

ERZIEHUNGS-, KULTUR- UND
UMWELTSCHUTZDEPARTEMENT
Amt für Volksschule und Kindergarten

Unterrichts-Hospitation



Chur, September 1996

be03n03w.doc

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	Seite	3
2.	Vorbereitung	Seite	4
2.1	Hospitations-Partnerschaft	Seite	4
2.2	Vorstufen/Einstiegsformen	Seite	5
3.	Durchführung	Seite	6
3.1	Organisation	Seite	6
3.2	Unterrichts-Beobachtung	Seite	6
4.	Auswertung	Seite	7
5.	Empfehlungen	Seite	8
6.	Anhang	Seite	10 ff
	- Themenliste		
	- Formular "Hospitations-Partnerschaft"		
	- Formular "Hospitations-Mitteilung"		

Die vorliegenden Hospitations-Empfehlungen wurden als schulhausinterne, persönliche und partnerschaftliche unterrichtspraktische Fortbildung von einer Inspektoren- und Inspektorinnengruppe unter Leitung der Pädagogischen Arbeitsstelle erarbeitet, von der Inspektorenkonferenz verabschiedet und vom Amt für Volksschule und Kindergarten herausgegeben.

1. EINFÜHRUNG

Die Schule steht vor neuen Herausforderungen. So lautet ein Schlagwort, dem man heute immer wieder begegnet. Während die einen darunter den rasanten gesellschaftlichen Wandel verstehen, mit dem die Schule nur schwerlich mithalten kann, interpretieren die andern dies dahingehend, dass die veränderten Sozialisationsbedingungen der heutigen Schülerinnen und Schüler das Unterrichten immer schwieriger machen. Für eine weitere Gruppe liegt die Herausforderung bei der Integration von fremdsprachigen und lernbehinderten Kindern oder den erweiterten Lernformen. Neben weiteren Faktoren dürften auch der heute allgemein vorherrschende Wertpluralismus sowie das im Zuge der Informationstechnologie verlorengegangene Wissensmonopol der Schule dazu beitragen.

Wie auch immer, mit der Herausforderung konfrontiert sind in erster Linie Schulkinder und Lehrkräfte sowie die Eltern, wobei die Lehrkräfte wohl am stärksten davon betroffen sind. Die Ausübung des Lehrerberufes geschieht nämlich einerseits "im Schaufenster der Eltern", andererseits sind die Lehrkräfte aber doch über weite Strecken (im Klassenzimmer und zu Hause bei der Vorbereitung) auf sich allein gestellt. Um dieser "schulischen Isolation" entgegenzuwirken, wird u.a. die Möglichkeit der UNTERSICHTS-HOSPITATION geschaffen. Damit soll allen interessierten Lehrkräften auf einfache Art ermöglicht werden, voneinander zu lernen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Im weiteren geht es auch darum, Einblick in andere Klassen, Stufen und Schulen zu erhalten, um so vernetzter arbeiten zu können. Gleichzeitig handelt es sich dabei auch um eine praxisbezogene Art der individuellen und selbstbestimmten Fortbildung, weil die Lehrkraft die Hospitation nach den eigenen Bedürfnissen organisiert. Zu guter Letzt bedeutet Unterrichts-Hospitation aber auch Qualitätsverbesserung, da mit der Beobachtung und Auswertung von Unterricht immer auch ein Lern- und Erkenntnisprozess verbunden ist. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass mit der Möglichkeit der Unterrichts-Hospitation die Schulzimmertüren geöffnet werden sollen, um voneinander zu lernen und einander besser zu verstehen.

Die nachfolgenden Ausführungen geben Auskunft über Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Unterrichts-Hospitation. Sie enthalten auch Hilfen für die zielgerichtete Unterrichtsbeobachtung und die nachfolgende Auswertung. Im weiteren sind Empfehlungen zur Unterrichts-Hospitation sowie die dazu erforderlichen Unterlagen und Formulare darin zu finden.

2. VORBEREITUNG

2.1 Hospitations-Partnerschaft

Jede Unterrichts-Hospitation setzt die Zusammenarbeit zweier Lehrkräfte voraus. Dies bedingt, dass in einem ersten Schritt eine Anfrage bezüglich einer künftigen Zusammenarbeit erfolgt. Wird diese positiv beantwortet, so bildet sich eine Hospitations-Partnerschaft, welche die Hospitation gemeinsam vorbereitet, plant und auswertet. Dazu gehört u.a. die Festlegung der Einstiegsform und der nachfolgenden Hospitationsart. Für die eigentliche Hospitation ist es dann wichtig, dass im voraus gemeinsam Zeitpunkt, Unterrichtsinhalte und Zielsetzungen der Hospitation besprochen werden. Dabei geht es darum, folgende für eine Hospitation entscheidende Fragen im voraus zusammen zu besprechen und zu klären:

Hospitierende Lehrperson: Worum geht es mir als Hospitant in dieser Hospitation? Was möchte ich dabei sehen oder erfahren? Was möchte ich dabei lernen? Welche unterrichtlichen Themen (z.B. Übungsmöglichkeiten im Mathematikunterricht) oder Fragen interessieren mich?

Unterrichtende Lehrperson: Worum geht es mir als unterrichtende Lehrperson bei der Hospitation? Was will ich zeigen? Worüber möchte ich mich nach dem Schulbesuch unterhalten? Worüber möchte ich eine Rückmeldung erhalten? Welche Beobachtungsaufträge gebe ich der hospitierenden Lehrperson? Welche Punkte, Fragen oder Themen möchte ich, dass bei der Auswertung zur Sprache kommen?

Aufgrund dieser Vorbesprechung und der daraus resultierenden Abmachungen, welche im Formular "Hospitations-Partnerschaft" (vgl. Anhang) schriftlich festgehalten werden können, wird die Zielsetzung der Hospitation für beide Seiten transparent und einsichtig. Eine eigentliche Lern-Partnerschaft kommt dann zustande, wenn in einem Vorgespräch die Ausgangslage der Hospitation geklärt und ein Beobachtungsaspekt von der unterrichtenden Person selbst definiert und dieser gemeinsam über eine gewisse Zeit weiterverfolgt wird. Im Idealfall handelt es sich bei einer Unterrichts-

Hospitation nämlich nicht um eine einmalige Angelegenheit, sondern um eine mehrmalige und weiterführende gemeinsame Arbeit. Aufgrund des Partnerschaftsgedankens ist es aber nötig, dass zumindest eine einmalige gegenseitige Hospitation stattfindet. Eine Weiterführung wäre dann ein Schritt in Richtung einer offenen schulischen Gesprächs- und Austauschkultur.

Das Formular "Hospitations-Mitteilung" (vgl. Anhang) dient der Information von Schulbehörden und Inspektorat. Es muss von beiden Lehrkräften unterzeichnet werden und spätestens eine Woche vor der jeweiligen Hospitation zur Kenntnisnahme an die zuständige Schulbehörde und ans entsprechende Inspektorat geschickt werden.

2.2 Vorstufen/Einstiegsformen

Wenn sich eine Hospitations-Partnerschaft gebildet hat, so kann es je nach Fall sinnvoll sein, nicht direkt mit einer Hospitation einzusteigen, sondern einander zuerst über einige Einstiegsformen näher kennenzulernen. Folgende vertrauensbildende "Vorstufen"-Arbeiten könnten dabei helfen:

- gegenseitiger Austausch von Arbeiten (Arbeitsblätter, Lernkontrollen, Unterlagen usw.)
- gemeinsame Vorbereitung von Lektionen und Unterrichtssequenzen mit nachfolgender Auswertung
- Austausch und Besprechung von gemeinsam durchgeführten Arbeiten (z.B. Test, Textbewertung usw.)
- Besprechung ähnlicher oder gleichgelagerter Fragen, Probleme oder Themenkreise
- Besprechung und Erarbeitung von neuen Unterrichtsformen oder erweiterten Lernformen, Definition von entsprechenden Schlüsselbegriffen, Erprobung in der eigenen Klasse mit anschließendem gemeinsamen Erfahrungsaustausch
- gegenseitige Kurzbesuche

3. DURCHFÜHRUNG

3.1 Organisation

Bei der Organisation und Durchführung von Hospitationen sollte darauf geschaut werden, dass nach Möglichkeit kein Unterricht ausfällt. Dies kann erreicht werden, indem folgende Punkte beachtet werden:

- Die Stundenplangestaltung muss beachtet werden.
- Die Hospitation wird in der unterrichtsfreien Zeit durchgeführt.
- Die Hospitation findet in einer Zwischenstunde statt.
- Die Hospitation fällt auf eine Randstunde, die Schülerinnen und Schüler der hospitierenden Lehrkraft arbeiten selbständig an vorgegebenen Aufgaben/Aufträgen weiter.
- Bei der Hospitation handelt es sich um einen Kurzbesuch, so dass es verantwortbar ist, die Schülerinnen und Schüler für eine beschränkte Zeiteinheit (z.B. 15 Min.) mit einem genauen Arbeitsauftrag alleine arbeiten zu lassen.
- Während der Hospitationszeit erhält die Klasse der hospitierenden Lehrkraft einen Arbeitsauftrag, für dessen Durchführung und Umsetzung eine andere Lehrkraft des Schulhauses angefragt und bei Zusage mittels periodischen Kurzbesuchen verantwortlich ist.

Allem guten Willen zum Trotz wird es in der Praxis kaum vermeidbar sein, dass wegen Unterrichts-Hospitationen einzelne Lektionen ausfallen müssen. Grundsätzlich ist auch für durch Hospitationen verursachte Schulausfälle der Schulrat zuständig. Es wird empfohlen, darauf zu achten, dass dafür pro Klasse bzw. Abteilung und Schuljahr höchstens 6 Lektionen eingesetzt werden.

3.2 Unterrichts-Beobachtung

Erfahrungen zeigen, dass Menschen in Interaktionssituationen im Alltag bei sich selbst in der Regel nicht bewusst zwischen Wahrnehmung und Beobachtung unterscheiden. Hier eine Unterscheidung vorzunehmen ist schwierig, weil beide Vorgänge im Wahrnehmungs- und Beobachtungsprozess eines Menschen sowohl in die eine als auch in die andere Richtung fließend ineinander übergehen. Für den Alltag ist diese Unterscheidung nicht notwendig, wohl aber für die unterrichtliche Beobachtung. Die bewusste unterrichtliche Wahrnehmung unterscheidet sich von der Alltagswahrnehmung dadurch, dass sie bewusst und gezielt versucht, alle Umweltreize eines Wahr-

nehmungsfeldes aufzunehmen und diese nach einem speziellen Verfahren einer andern Person rückzumelden (=Feedback). Die bewusste unterrichtliche Beobachtung zeichnet sich dadurch aus, dass aufgrund vorherigen Vereinbarungen ein Beobachtungsfeld zielgerichtet angeschaut und anhand eines schriftlichen Instrumentariums (Beobachtungsnotizen mit Kriterien wie: Zeit/Lehreraktivitäten/ Schüleraktivitäten/ Interpretation+Bemerkungen) für die nachfolgende Besprechung festgehalten wird. Es gibt Sicherheit, wenn die Beobachtung und die Auswertung nach im voraus festgelegten Punkten erfolgen. Für den Hospitant bedeutet dies, dass er während des Unterrichtes Beobachtungen nicht nach spontan "ins Auge springenden" Vorfällen, sondern nach einem vorher definierten und mit dem Unterrichtenden abgesprochenen und abgestimmten Kriterienraster vornimmt. Die Beobachtungskriterien können vom Hospitanten oder vom Unterrichtenden selber vorgeschlagen werden. Je nach Situation und Bedürfnislage ist auch eine Mischung möglich. Neben eigenen Kriterien oder Zielsetzungen können Ideen und Vorschläge für die Unterrichtsbeobachtung auch der Beispielsliste im Anhang entnommen werden.

4. AUSWERTUNG

Zu jeder Unterrichts-Hospitation gehört eine nachfolgende gemeinsame Auswertung. Dabei bilden die Notizen der Unterrichtsbeobachtungen die Grundlagen für die gemeinsame Reflexion und Rückmeldung. Neben einem Austausch zu den vereinbarten Hospitations-Zielsetzungen geht es im weiteren aber auch darum, dass die unterrichtende Lehrperson eine Rückmeldung (=Feedback) erhält. Ein Feedback ist eine Mitteilung an eine Person, welche diese darüber informiert, wie ihre Verhaltensweise von andern wahrgenommen, verstanden und erlebt wird. Ein Feedback sagt aber nie, wie man ist, sondern nur, wie man von einer andern Person in dieser Situation wahrgenommen worden ist.

Für die Auswertung gilt grundsätzlich, dass hospitierende und unterrichtende Lehrpersonen Lern-Partner sind. Beide wollen voneinander lernen und möchten sich weiterentwickeln!

Für das Auswertungsgespräch dürfte es nützlich sein, wenn nachfolgende Regeln beachtet werden.

- Das Gespräch gibt Beobachtungen in beschreibender Form wieder und nicht bewertend und verletzend.
- Das Gespräch gibt konkrete, tatsächlich festgestellte Beobachtungen wieder und nicht allgemeine oder selbst interpretierte Eindrücke.

- Das Gespräch gibt Beobachtungen angemessen wieder und übertreibt nicht unwichtige Details.
- Das Gespräch gibt Beobachtungen brauchbar wieder und schildert nicht Sachverhalte, auf welche die Beteiligten keinen Einfluss haben.
- Am Gespräch beteiligen sich beide Partner, es ist nicht ein Monolog.
- Das Gespräch geht am Schluss der Frage nach, was die hospitierende und die unterrichtende Lehrkraft voneinander gelernt haben.

5. EMPFEHLUNGEN

1. Die Empfehlungen für Unterrichts-Hospitation sind für alle Schulstufen (Kindergarten, Primar-, Real-, Sekundarschule, Einführungs- und Kleinklasse, Handarbeit und Hauswirtschaft) gültig.
2. Unter einer Unterrichts-Hospitation versteht man den stufeninternen oder stufenübergreifenden Besuch einer Lehrperson bei einer andern Lehrperson und Klasse während der Unterrichtszeit.
3. Das Ziel einer Unterrichts-Hospitation ist es, neue Ideen und Impulse zu bekommen, Rückmeldungen zu erhalten und im Gespräch schulische Erfahrungen usw. austauschen zu können.
4. Für die Bewilligung allenfalls ausfallender Unterrichtszeit ist der Schulrat zuständig.
5. Es ist darauf zu achten, dass ungünstiges Zusammentreffen mit andern Ausfällen (z.B. Feiertag, verlängertes Wochenende) vermieden wird und möglichst wenig Unterricht ausfällt.
6. Eine Unterrichts-Hospitation bedingt die Bildung einer Hospitations-Partnerschaft. Eine angefragte Lehrperson kann eine Hospitations-Partnerschaft ohne Begründung ablehnen.
7. Die Auswahl für die Hospitations-Partnerschaft ist weder stufen- noch regionsmässig beschränkt, doch wird im Sinne einer effektiven Zusammenarbeit eine gegenseitige Hospitation erwartet und eine weiterführende gemeinsame Arbeit empfohlen.

8. Zielsetzungen und Beobachtungspunkte einer Unterrichts-Hospitation werden von den beiden Lehrkräften selber festgelegt, das Formular "Hospitations-Partnerschaft" sowie die Vorschlagsliste im Anhang können dabei eine Hilfe sein.
9. Mindestens eine Woche vor der betreffenden Unterrichts-Hospitation ist das ausgefüllte Formular "Hospitations-Mitteilung" zur Kenntnisnahme an die betroffenen Schulbehörden und das zuständige Inspektorat zu schicken.
10. Die hospitierende Lehrkraft kann sich eine Unterrichts-Hospitation als Fortbildung anrechnen lassen. In diesem Falle ist das ausgefüllte Testatheft zusammen mit dem Formular "Hospitations-Mitteilung" an das zuständige Inspektorat zu schicken.
11. Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern sind über einen allfälligen Unterrichtsausfall rechtzeitig zu informieren. Allfällige Stundenübernahmen durch Kollegen sind bei einer Unterrichts-Hospitation nach vorheriger Absprache möglich.
12. Integrierender Bestandteil einer jeden Unterrichts-Hospitation ist eine gemeinsame Auswertung und Rückmeldung. Sie kann Bestandteil der 6 Lektionen sein.

6. ANHANG

Themenliste

Die nachfolgende Liste enthält stichwortartige Vorschläge/Hinweise,

- welche zum Inhalt einer Lernpartnerschaft werden könnten (Inhaltsvorschläge),
- woraus einige zum Thema einer Unterrichts-Hospitation gemacht werden könnten (Arbeitsvorschläge) und
- welche als Grundlage für eine gezielte Unterrichts-Beobachtung dienen könnten (Beobachtungsvorschläge).

Beziehungsebene

Lehrperson

- Ausstrahlung, Auftreten der Lehrperson
- Körpersprache (Mimik, Gestik) der Lehrperson
- Sprache (Frageverhalten, Tonfall, Füllwörter, Ausdrucksweise, Ich-Botschaften usw.) der Lehrperson
- Sprechanteile der Lehrperson
- Arbeits- und Handlungsanweisungen
- Lehrerdarbietung (erzählen, erklären, vormachen)
- Interpretation der Lehrerrolle (Berater, Dozent)
- Art der Rückmeldung (Verstärkung, Lob usw.)
- Reaktion auf Umgang mit Störungen
- Allgemeine Unterrichtsführung, Disziplin

Schülerinnen und Schüler

- Beziehung zur Lehrperson
- Beziehung der Schüler untereinander
- Anteile der Schüler- und Lehraktivitäten
- Beobachtung/Wahrnehmung einzelner Schüler
- Beobachtung/Wahrnehmung von Schülergruppen
- Art der Interaktion (Schüler-Schüler; Lehrer-Schüler)
- Eigenaktivität, Selbstaktivität der Schüler

Sachebene

Unterricht/Methodik

- Allgemeine Unterrichtsorganisation
- Effektivität des Unterrichts
- Unterrichtsrhythmisierung: Wechsel bei den Unterrichts- und Sozialformen
- Transparenz in der Unterrichtsgestaltung
- Lektionseröffnung (Motivation, informierender Unterrichtseinstieg)
- Gestaltung von Lernsituationen: Art der Schüleraktivität
- Gestaltung von "Lern"-Situationen
- Gestaltung von Unterrichtsgesprächen
- Lernatmosphäre in der Klasse
- Klassenraumgestaltung/Wandtafelgestaltung

Inhalte und Stoffe

- Lernziele und Lernkontrollen
- Transparenz von Lehr- und Lernzielen
- Art der Beurteilung
- Art der Lernkontrolle (formativ/summativ)
- Art der Notengebung
- Transparenz in obigen Bereichen
- Bedeutsamkeit der Unterrichtsinhalte und Ziele
- Inhaltlicher Aufbau (Vorbereitung und Planung)

Hospitations-Partnerschaft

Die folgenden zwei Lehrpersonen schliessen eine Hospitations-Lernpartnerschaft:

Name:

Name:

Abmachungen/Vereinbarungen für:

- Beobachtungskriterien:
- Zusammenarbeit:
- Auswertung:
-

Die Kontraktpartnerinnen und Kontraktpartner verpflichten sich:

- sich mindestens während einer Lektion zu besuchen;
- sich nach jeder Hospitation aufgrund der vereinbarten Kriterien Rückmeldungen zu geben, wobei die hospitierende Lehrkraft als Lernende(r) reagiert;
- über den Inhalt der Hospitation und den nachfolgenden Gedankenaustausch nur in gegenseitigem Einvernehmen mit Dritten zu sprechen.

Die Lernpartnerschaft umfasst in der Regel mindestens zwei Hospitationen (d.h. bei jeder Lehrkraft eine).

Nach der zweiten Hospitation beschliessen die Lehrkräfte, ob sie ihre Lernpartnerschaft weiterführen wollen oder nicht. Jede Verlängerung gilt jeweils für weitere zwei Hospitationen (d.h. bei jeder Lehrkraft eine).

Datum:

Datum:

Unterschrift:

Unterschrift:



Hospitations-Mitteilung

Die nachfolgenden Lehrkräfte bilden zum Zweck einer Unterrichts-Hospitation eine Hospitations- und Lernpartnerschaft.

1. Personelle Angaben

<i>bitte vollständig ausfüllen!</i>	unterrichtende Lehrkraft	hospitierende Lehrkraft
Name		
Klasse		
Schule		
Ort		

2. Zeitliche Angaben

Datum der Hospitation:

Dauer der Hospitation:

Unterrichtsfaktor/Lektion:

3. Unterrichtliche Angaben

Unterrichtsausfall: Der Unterricht der hospitierenden Lehrkraft (bitte zutreffendes ankreuzen!)

- fällt aus
- fällt nicht aus
 - weil die Lektionen vor-/nachgeholt werden
 - weil die Klasse von einer anderen Lehrkraft beaufsichtigt/ unterrichtet wird
 - weil die Hospitation in der unterrichtsfreien Zeit stattfindet

4. Bestätigung

Unterschrift

Unterrichtende Lehrkraft:

Hospitierende Lehrkraft:

Unterrichtende und hospitierende Lehrkräfte sind gebeten, eine Kopie des Formulars auf Seite 13 vor der Hospitation an den eigenen Schulrat und das zuständige Inspektorat zu schicken. Besten Dank!